

## 70.Tag, 10. Oktober 2007

### Puente de Villarente - León - La Virgen del Camino

**D**as Frühstück ist eines der besten und reichlichsten, das ich bisher auf dem Pilgerweg erhalten habe und versöhnt mich mit dem mageren Abendessen. Serge dagegen fand letzteres ausgezeichnet. Von seinem kulinarische Urteil halte ich wenig, so findet er Rührei, im Kaffee getunkt, etwas Besonderes. Mir dreht es nur schon vom Zuschauen den Magen um. Offensichtlich wird er zu Hause nicht so verwöhnt wie ich. So sind die Geschmäcker eben verschieden.

Die Tage werden spürbar kürzer. Als ich kurz nach 7.30 Uhr starte, ist es immer noch dunkel und kühl. Nach kurzer Zeit muss ich mein Hühnerauge verarzten, weil es mir wieder einmal das normale Gehen schwer macht.

Wie ein Hochleistungswalker kommt ein Pilger im Stakkatoschritt im Schnellzugstempo herangerauscht. Irgendwie kommen wir trotzdem ins Gespräch, und ich lerne Gerald aus Kempten im Allgäu kennen. Er berichtet von einer Virusinfektion, die unter Pilgern grassiert. Diese sei mit Übelkeit und Erbrechen verbunden. Derentwegen mussten vor wenigen Tagen seine zwei Weggefährten die Pilgerreise abbrechen. Da habe ich bisher aber Glück gehabt und bin von solch einschneidenden Vorfällen verschont geblieben. Die gemeinsame Wanderung in die Stadt León hinein verläuft kurzweilig. Wir trinken zusammen noch Kaffee und probieren eine lokale Spezialität, bevor er auf die Hotelsuche geht und ich die Kathedrale besichtige. Um eine Infektion zu vermeiden, übernachtet er seither in keiner Herberge mehr.

Ich nehme mir reichlich Zeit, um die im 13. Jh. im gotischen Stil erbaute Kathedrale zu besichtigen. Es soll angeblich die schönste Spaniens sein. In Spanien sind besonders die reichen Holzschnitzereien wegen ihrer Lebendigkeit und detailgetreuen Arbeit an Chorgestühlen, Altären und oft auch an Hauptportalen in ihrer meisterhaften Vollendung einzigartig.



*Kathedrale von León*

tig und äusserst beeindruckend. Ein kirchliches Kunstwerk, wie es selten zu sehen ist. Wie einige Male zuvor höre ich auf meinem iPod in der Kathedrale gregorianische Gesänge. Diese musikalische Begleitung verstärkt den Eindruck der Einmaligkeit dieser Kathedrale. Ohne viel Phantasie sehe ich vor meinem inneren Auge kirchliche Prozessionen vorbeiziehen, was diesen Moment zu einem unvergesslichen Erlebnis für mich werden lässt.

Während den folgenden Stunden besichtige ich auch die übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nicht umsonst wird León als schönstes Juwel des Caminos bezeichnet. Eine spezielle Sehenswürdigkeit entdeckte ich per Zufall. Im Regierungsgebäude, wohin sich nur selten Pilger und Touristen verirren, zeigt mir eine Hostess nicht nur den architektonisch interessanten Treppenaufgang, sondern auch einen riesigen

Stein. Dieser hat die Ausmasse von ca. 2,5 auf 3 m. Er soll ein über 4'500 Jahre alter, heiliger Stein der Kelten sein. Auf seine einer Jakobsmuschel ähnliche Form angesprochen erklärt mir die Hostess, dass die Jakobsmuschel ihren Namen erst durch die Pilgerbewegung erhalten habe. Ursprünglich sei diese Muschelform für die Kelten heilig gewesen und für sie, wie es Grabungen bestätigten, ein natürliches Trinkgefäss. Aus dieser Überlieferung heraus



*Der 4'500 Jahre alte keltische Stein in der Form der Jakobsmuschel*



*Aussergewöhnlicher Türbogen mit speziellem Tympanon*